

Freunde der Monacensia e.V.
Jahrbuch 2013

Herausgegeben von Waldemar Fromm, Wolfram Göbel
und Kristina Kargl

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Förderverein *Freunde der Monacensia e. V.*
unter www.monacensia.net

BILDQUELLEN:

Postkarten und Briefe Ludwig Thomas: Privatbesitz;

alle anderen Bilder: Monacensia – Bibliothek und Literaturarchiv, München.

Oktober 2013

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2013 Freunde der Monacensia e. V., München

Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink

ISSN 1868-4955

Printed in Europe · ISBN 978-3-86906-587-8

Elisabeth Tworek

Begrüßung zur Ausstellungseröffnung »Lena Christ. Die Glückssucherin«

Die Jagd nach dem Glück war das große Lebensthema von Lena Christ. In ihrem Roman *Rumplhanni* heißt es: »Jetzt probier I's amal z'Münka, und is 's z' Münka nix, nacha geh i auf Berlin, und wenn's da aa nix is, nachher roas' i ganz furt. Ins Amerika«. Geblieben ist sie dann doch in München und gilt heute als die große bairische Schriftstellerin, die ähnlich Oskar Maria Graf und Ludwig Thoma das bäuerliche Leben in Bayern um 1900 in ihren Romanen festgehalten hat. Inzwischen haben sich die Höfe der Kleinhäusler in schicke Einfamilienhäuser verwandelt und die stattlichen Bauernhöfe mutierten größtenteils zu Wochenenddomizilen, Frühstückspensionen und Gästehäusern. Nach gut hundert Jahren ist nicht mehr viel übrig vom Leben auf dem Land, von dem Lena Christ erzählt.

Doch in Wachsmodele, Ohrringen, Goldriegelhauben, Photographien und Manuskripten lebt diese Welt weiter. Diese Welt zu erhalten, dafür sind Literaturarchive da. Die Ausstellung, die wir heute eröffnen, zeigt erstmals Manuskripte und Briefe, kombiniert mit persönlichen Gegenständen aus dem Besitz von Lena Christ, die sich 1920 auf dem Waldfriedhof vergiftet hat. Die Preziosen stammen aus einer Schenkung, die vor zwei Jahren die Erben von Lena Christ der Monacensia übergeben haben. Fast 100 Jahre wurden sie von den Nachfahren von Lena Christ von Generation zu Generation weiter vererbt. Dieser Familienbesitz prägte die Identität der Familie und die Erinnerungen an Lena Christ. Magdalena Dietz, die älteste Tochter von Lena Christ, vererbte ihn ihrer Tochter Erika Schneider. Diese Schenkung ist eine ideale Ergänzung des literarischen Nachlasses von Lena Christ und des literarischen Archives ihres Ehemanns Peter Benedix, die beide seit vielen Jahren im Besitz der Monacensia sind. Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Nachkommen von Lena Christ für die wunderbare Schenkung.

Wie aber erfuhr ich von den Preziosen aus dem Besitz von Lena Christ? Oder anders gefragt: Wie wurde ich darauf aufmerksam, dass

noch Gegenstände von Lena Christ bei ihren Nachfahren in Burghausen aufbewahrt und gehütet wurden? Der Erwerb von literarischen Nachlässen setzt gute Kontakte und viel Vertrauen in das städtische Literaturarchiv Monacensia voraus. So war es auch beim literarischen Nachlass von Lena Christ. Die Sache nahm ihren Anfang 1998, als ich Stoff für die Ausstellung *Der Traum vom Schreiben* suchte, die Münchner Schriftstellerinnen gewidmet war. Ich schrieb mehrere Briefe an die Tochter von Lena Christ. Schließlich rief ich dort beherzt an und trug mein Anliegen vor. Der Kontakt war von Anfang an freundschaftlich und offen. Lena Christs Enkelin lud mich nach Burghausen ein und zeigte mir die Schätze, die sie von ihrer Großmutter geerbt hatte: Geschirr, Besteck, silberne Zahnstocher, eine Madame de Pompadour-Figur, eine Goldriegelhaube. Mir war sofort klar, dass diese Gegenstände den bisherigen Blick auf die Schriftstellerin Lena Christ verändern werden. Ihr erster Roman *Erinnerungen einer Überflüssigen* hatte ihr den Stempel, eine Getretene, Geschundene und Gestrandete zu sein, verpasst, doch der letzte Satz des Romans verspricht eben Hoffnung. Er lautet: »Doch das Leben hielt mich fest und suchte mir zu zeigen, dass ich nicht das sei, wofür ich mich so oft gehalten, eine Überflüssige.« Die Enkelin Erika Schneider war bereit, uns diese Preziosen für die Ausstellung *Der Traum vom Schreiben* als Leihgabe zu überlassen. Also kam ich ein zweites Mal. Dieses Mal mit Gunna Wendt, die die Ausstellung *Der Traum vom Schreiben* kuratiert hat.

Ich fuhr aber noch ein drittes und viertes Mal nach Burghausen zur Erbin des Nachlasses von Lena Christ. Dieses Mal mit der Schriftstellerin Asta Scheib. Es freut mich sehr, dass ich Dich, liebe Asta Scheib, heute ebenfalls in der Monacensia begrüßen darf. Gerne erinnere ich mich an unsere gemeinsamen Fahrten nach Burghausen und an die vielen Fragen an Erika Schneider. Bei einem dieser Besuche gab uns Frau Schneider – quasi als Vorhut – die literarischen Hinterlassenschaften von Peter Benedix, dem zweiten Ehemann von Lena Christ, mit. Asta Scheib konnte als erste dieses Material hier in der Monacensia auswerten. Daraus entstanden ist vor zehn Jahren die Romanbiografie *In den Gärten des Herzens*, mit der erstmals ein zeitgemässer Blick auf Lena Christ geworfen wurde, und Du hast neue Standards in der Auseinandersetzung mit Leben und Werk von Lena Christ gesetzt. In diesem Buch schreibst Du: »Lena Christ gehört zu den stärksten und schärfsten Beobachtern ihrer Epoche. Sie war wie eine Art Teleskop, durch das man in die Vergangenheit Altbayerns blicken konnte und kann.«

Bei der Präsentation der Romanbiografie von Asta Scheib in der Monacensia verabredeten Erika Schneider und ich, dass sie mich informieren wird, wenn sie den richtigen Zeitpunkt für gekommen hält, die Preziosen ihrer Großmutter in den Besitz der Monacensia zu geben.

Dann erreichte die Monacensia die traurige Nachricht: Die Enkelin von Lena Christ ist gestorben. Doch ihr letzter Wunsch war es eben gewesen, dass diese Sammlungsgegenstände, die zwei Generationen im Familienbesitz waren, der öffentlichen Hand zur weiteren wissenschaftlichen Erforschung übereignet werden. Es war ein regnerischer Tag, als mein Mitarbeiter Frank Schmitter und ich in einem städtischen Dienstwagen die Gegenstände in Burghausen abholten.

Für die Forschung ist die Schenkung ein Glücksfall. Ich bezog Gunna Wendt, eine ausgewiesene Expertin im Schreiben von Biografien, in meine Überlegungen mit ein, diesem bedeutenden Zuwachs der Monacensia eine eigene Ausstellung zu widmen. Die Ausstellung, die wir heute eröffnen, erleichterte es dem Verlag, das verlegerische Risiko für eine Biografie einzugehen. Vielen Dank der Verlegerin Frau Fleißner-Mikorey vom LangenMüller Verlag München.

Die *edition monacensia* im Allitera-Verlag München trug auch etwas dazu bei, dass die Schriftstellerin Lena Christ dem Vergessen entrissen wird. Wir haben begleitend zu unserer Ausstellung in der *edition monacensia* vier Werke von Lena Christ wieder aufgelegt. Das sind die Romane *Mathias Bichler* und *Madame Bäurin*, die Erzählungen *Liebesgeschichten* und die von Ludwig Thoma inspirierten *Lausdirndlgeschichten*. Dem Verleger des Allitera Verlages, Herrn Alexander Strathern, gebührt dafür ein ganz herzlicher Dank.

Und so feiern wir heute nicht nur die Ausstellung, die Neuauflagen ihrer Bücher und eine neue Biografie über Lena Christ, sondern vor allem auch die Schenkung, die die Basis für Ausstellung und Buch ist. Diese Schenkung macht das literarische Gedächtnis Münchens und der Region um so viel reicher. Ich bedanke mich bei Ihnen allen, die Sie zum Gelingen dieses Lena Christ-Projektes beigetragen haben und beende meine Rede mit meinem Lieblingssatz dieser großen bairischen Schriftstellerin, die mir in ihrer Geradlinigkeit stets Vorbild war. In ihrem Roman *Rumplhanni* schreibt sie: »Bis i auf Minka kimm, werd d' Sunn scho wieder scheina! Und 's Glück aa.«

Die Schriften sind dieses Mal direkt auf die Wand aufgetragen. Das konnten wir machen, weil die Lena Christ-Ausstellung die letzte Aus-

stellung der Monacensia ist, bevor sie gründlich saniert wird und dann in neuem Glanze Ende 2015 wiedereröffnet ist. Das und vieles mehr ist wahrlich ein Grund zum Feiern. Dafür danken wir den Freunden der Monacensia e.V, die diesen Abend finanziell unterstützen. Wenn auch Sie die Arbeit der Monacensia unterstützen wollen, laden wir Sie gerne dazu ein, Mitglied der *Freunde der Monacensia e.V.* zu werden.

Es freut mich sehr, dass die Buchhandlung Lentner bereit war, den Büchertisch zu gestalten, so dass Sie die Biografie von Gunna Wendt bereits heute Abend zur Nachtlektüre wählen können.

Feiern Sie mit uns gemeinsam die Ausstellung und die Neukonzeption der Monacensia. Sie sind alle herzlich eingeladen.